

## Als Weltmeister vor den Traualtar

MÜNCHEN (dpa). Marco Huck ist der erwünschte „Junggesellenabschied“ gelungen. Der Cruisergewichts-Weltmeister des Profiboxverbandes WBO schlug am späten Sonnabendabend in München den Argentinier Hugo Hernan Garay durch K.o. in der 10. Runde. „Ich wollte unbedingt als Weltmeister heiraten. Ich bin froh, dass ich das hinbekommen und für die Zuschauer eine gute Vorstellung abgeliefert habe“, sagte der 26-Jährige nach seiner siebten erfolgreichen Titelverteidigung. Seine künftige Frau Amina – die Hochzeit ist in zwei Wochen – saß das erste Mal am Ring und blieb dabei überraschend gelassen.

## Tschechien wartet im Fedcup

KOBE (dpa). Die deutschen Tennisfrauen haben für die Auftaktunde der Fedcup-Saison 2012 ein schweres Los erwischt. Wie die Auslosung im japanischen Kobe ergab, treffen Andrea Petkovic, Julia Görges und Sabine Lisicki am 4. und 5. Februar 2012 auf den diesjährigen Finalteilnehmer Tschechien, der von Wimbledon-Siegerin Petra Kvitová angeführt wird. „Das ist natürlich ein Knaller“, sagte Teamchefin Barbara Rittner, deren Mannschaft Heimrecht genießt.

## Petzschner im Doppel stark

STUTTGART (dpa). Die Ehre der deutschen Tennisprofis beim ATP-Turnier in Stuttgart hat Philipp Petzschner gerettet. Der 27-Jährige gewann zusammen mit dem Österreicher Jürgen Melzer die Doppel-Konkurrenz. Das an Nummer 2 gesetzte Duo schlug im Finale die Spanier Marcel Granollers und Marc Lopez mit 6:3, 6:4.

## Zwiebler knapp bezwungen

NEW YORK (dpa). Der Siegeszug von Marc Zwiebler bei den US Open ist gestoppt. Der 27-jährige unterlag beim Turnier in Orange dem Vietnamesen Tien Minh Nguyen im Halbfinale. Nach 70 Minuten hieß es 22:20, 13:21, 18:21 aus der Sicht des Bonners, der mit Knieproblemen zu kämpfen hatte. Zwiebler hatte bereits im Frühjahr die Vorschlusssrunde der All England Open erreicht.

# Unentschieden in den Pyrenäen

Die Favoriten kneifen – und ein Außenseiter führt weiter bei der Tour de France



Wer traut sich? Cadel Evans, Andy Schleck, Thomas Voeckler, Alberto Contador und Ivan Basso (von vorn nach hinten) klettern einträchtig hinauf zum Plateau de Beille.

MONTPELLIER (dpa). Als Thomas Voeckler vom Siebertreppchen geklettert kam, musste er sich kurz selbst kneifen, um sich zu vergewissern, dass er das alles gerade nicht träumt. „Ich kann nicht glauben, was mit mir hier passiert“, staunte der Franzose, der auch den heutigen zweiten Ruhetag der Tour de France im Gelben Trikot des Gesamtführenden genießen darf. Dass auf den ersten schweren Bergetappen der Radrundfahrt ein Außenseiter Gelb trägt, der später mit der Entscheidung um den Gesamtsieg nichts zu tun hat, ist nicht ungewöhnlich. Dass Voeckler in diesem Fall aber so lange durchhält, das hat viele Beobachter doch überrascht.

Der Schlagabtausch, den viele für den letzten und schwersten Pyrenäen-Abschnitt am Sonnabend erwarteten hatten, war ausgeblieben, der Showdown ist verschoben auf die Alpen. Alberto Contador, der große Favorit, hinterließ auch auf dem 14. Abschnitt hinauf zum Plateau de Beille keinen überzeugenden Eindruck, seine Herausforderer Frank und Andy Schleck attackierten aber nur halbherzig, und Cadel Evans sowie Ivan Basso scheuten gleichfalls das Risiko.

So wie die Favoriten auf dem

16 Kilometer langen Schlussanstieg die Verantwortung weitergereicht hatten, schoben sie sich später auch die Schuld für den Patt in den Pyrenäen zu. „Ivan Basso, mein Bruder und ich waren die einzigen, die etwas versucht haben“, klagte der Luxemburger Frank Schleck, während der Italiener Basso über die Taktik der Schlecks den Kopf schüttelte: „Wenn Andy und Frank die anderen abschütteln wollen, müssen sie viel früher am Berg Druck aufbauen – sonst wird es schwierig.“ Zufrieden ist nur der Australier Evans, der als besserer Zeit-

fahrer als die Schleck-Brüder gilt und seinen Vorsprung vor Contador verteidigte – und hofft, dass dies bis zum Kampf gegen die Uhr am Sonnabend so bleibt. „Die Lage ist nicht schlecht für mich, aber das heißt noch nicht, ich habe gewonnen“, sagte Evans.

Contador dagegen muss in den Alpen unbedingt attackieren, wenn er die Tour in diesem Jahr zum vierten Mal gewinnen will. Knapp zwei Minuten liegt der von einer Knieverletzung beeinträchtigte Spanier in der Gesamtwertung hinter den Schlecks und Evans. Seine mäßi-

ge Form spielte er am Wochenende herunter: „Ich fühle mich von Tag zu Tag besser.“ Gezeigt hat er das bislang allerdings nicht.

So kurvt Voeckler zunächst weiter in Gelb durch seine Heimat und gibt seinen Landsleuten die Hoffnung, dass erstmals seit Bernard Hinault 1985 wieder ein Einheimischer das Nationalheiligtum der Franzosen gewinnen könnte. Sehr wahrscheinlich ist das allerdings nicht: Voeckler gilt nichts als Spezialist fürs Hochgebirge; dass er auch in den Alpen noch mithalten kann, darf bezweifelt werden.

## TOUR DE FRANCE IN ZAHLEN

**14. Etappe, Saint-Gaudens-Plateau de Beille (168,5 km):** 1. Vanendert (Belgien) 5:13:25 Std., 2. Sanchez (Spanien) 0:21 Min. zurück, 3. A. Schleck (Luxemburg) 0:46, 4. Evans (Australien) 0:48, 5. Uran (Kolumbien) alle gleiche Zeit ... 59. Knees (Euskirchen) 14:59 ... 61. Niermann (Hannover) gleiche Zeit ... 71. Voigt (Berlin) 17:03 ... 75. Martin (Kreuzlingen/Schweiz), 76. Gerdemann (Münster) beide gleiche Zeit ... 94. Greipel (Hürth) 24:34 ... 99. Lang (Erfurt), 100. Sieberg (Bocholt) ... 112. Hondo (Lugano/Schweiz) ... 115. Ciolek (Pulheim) alle gleiche Zeit.

**15. Etappe, Limoux-Montpellier (192,5 km):** 1. Cavendish (Großbritannien) 4:20:24 Std., 2. Farrar (USA), 3. Petacchi (Italien), 4. Oss (Italien), 5. Rojas (Spanien) ... 7. Ciolek ... 13. Greipel ... 39. Lang ... 72. Gerdemann, 73. Sieberg ... 75. Niermann ... 89. Knees alle gleiche Zeit ... 123. Martin 1:28 Min. zurück ... 130. Hondo 1:35.

**Gesamtwertung:** 1. Voeckler 65:24:34 Std., 2. F. Schleck 1:49 Min. zurück, 3. Evans 2:06, 4. A. Schleck, 2:15, 5. Basso 3:16, 6. Sanchez 3:44, 7. Contador 4:00, 8. Cunego (Italien) 4:01, 9. Danielson (USA), 5:46, 10. de Weert (Belgien) 6:18 ...

**36. Martin 28:34 ... 47. Gerdemann 39:48 ... 60. Knees 56:35, 61. Niermann 57:58 ... 67. Voigt 1:04:11 Std. ... 104. Hondo 1:38:38 ... 109. Lang 1:43:44 ... 131. Sieberg 1:57:49 ... 146. Ciolek 2:06:01 ... 152. Greipel (Hürth) 2:11:11 ... 163. Burghardt 2:20:15.**

**Sprintwertung:** 1. Cavendish 319 Pkt., 2. Rojas 282, 3. Gilbert (Belgien) 248 ... 5. Greipel 170.

**Bergwertung:** 1. Vanendert 74 Pkt., 2. Sanchez 72.

**Mannschaftswertung:** 1. Leopard-Trek (Luxemburg) 195:47:43 Std.

**Heute:** Ruhetag.

# Deutsche Piloten warten auf den Heimerfolg

Stefan Bradl verpasst den Sieg auf dem Sachsenring nur knapp / Folger und Cortese chancenlos

HOHENSTEIN (dpa). Schweißperlen im Gesicht, Gänsehaut auf dem Körper: Stefan Bradl hat mit einer physischen und psychischen Meisterleistung Platz 2 beim Heim-Grand-Prix eingefahren. Beim deutschen Lauf zur Motorrad-Weltmeisterschaft auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal musste sich Bradl in der Moto2-Klasse nur seinem schärfsten Widersacher in der Gesamtwertung, dem Spanier Marc Marquez, geschlagen geben. Bradls Vorsprung von 47 Zählern ist aber auch für die zweite Saisonhälfte ein beruhigendes Polster.

101.309 Zuschauer kreischten und jubelten Bradl gestern zu, auch wenn er die nun schon 15 Jahre andauernde Siegesflaute deutscher WM-Fahrer bei Heimrennen nicht beenden konnte. Sogar seit 40 Jahren hat es auf dem Sachsenring keinen

deutschen Grand-Prix-Erfolg mehr gegeben. Bradls 2. Platz war aber zumindest ein Sieg über sich selbst. Noch nie war der öffentliche Druck auf den 21-Jährigen so groß gewesen wie an diesem Wochenende. „Ich bin froh und erleichtert, dass es vorbei ist“, gestand er.

Bradl erfüllte alle Erwartungen. „Natürlich wollte ich gewinnen. Es ist ein tolles Gefühl, dass ausgerechnet ich derjenige bin, den die Leute anheimmeln. Was da draußen los ist, ist einfach geil“, schwärmte er. In der Auslaufunde hatte er für ihn untypisch seine Maschine abgestellt und war zu den Fans gelaufen.

Rundenlang hatte er das Rennen angeführt. „Aber es war klar, dass es hier keinen Start-Ziel-Sieg geben wird. Am Ende hat der Grip meines Hinterradreifens nachgelassen, leider genau in der entscheidenden

Phase. Aber ich hatte damit gerechnet“, sagte Bradl, dessen Wechsel in die MotoGP-Klasse immer wahrscheinlicher wird. „Es hat sich hier einiges getan, aber ich kann noch nichts verkünden, weil es noch nichts Konkretes gibt“, sagte er mit ei-

nem Lächeln. Lange Gesichter gab es dagegen in der 125-Kubikzentimeter-Klasse. Die erhofften vorderen Platzierungen blieben aus, Jonas Folger und Sandro Cortese reihten sich beim Sieg des Spaniers Hector Faubel auf den Plätzen 7 und 8

ein. Faubel war zeitgleich mit dem Franzosen Johann Zarco über die Ziellinie gefahren, die schnellste Runde entschied für den Spanier.

„Ich wollte schon weiter voran“, sagte Folger. Ein Verbremser in der 6. Runde hatte ihn entscheidende Plätze und Sekunden gekostet. Landsmann Cortese war mit seinem 8. Platz dagegen weitgehend zufrieden. „Ich glaube, ich habe aus dem verkorksten Wochenende noch das Beste gemacht. Nach dem Sturz im Qualifying und dem 15. Startplatz war doch sowieso schon alles gelaufen“, sagte er.

Auch in der „Königsklasse“ MotoGP gewann ein Spanier: Daniel Pedrosa siegte am Sachsenring zum fünften Mal. Der Italiener Valentino Rossi zeigte ein großes Rennen und wurde vom vorletzten Startplatz kommandiert.



Seid ihr noch da? Stefan Bradl schaut sich suchend zu Marc Marquez und Alex De Angelis (von rechts) um; am Ende muss Bradl Marquez allerdings noch überholen lassen.

## Deutsches Turmduo holt Silber

SCHANGHAI (dpa). Der Jubel auf den Rängen war wesentlich lauter als am Beckenrand. Mit „Deutschland“-Sprechchören feierte das gute Dutzend Schlachtenbummler gestern die erste Medaille bei den Schwimm-Weltmeisterschaften in Schanghai. Patrick Hausding und Sascha Klein indes, die mit Silber im Synchronspringen vom Turm den Anlass zur Freude boten, ballten nur kurz die Faust und begnügten sich mit einer kurzen Umarmung.

„Ich habe es noch gar nicht richtig kapiert“, sagte Europameister Hausding über sein ersehntes erstes WM-Edelmetall. Vor zwei Jahren in Rom hatte dem Duo die Winzigkeit von 0,84 Punkten zum Sprung auf das Treppchen gefehlt. „Die Jungs haben mit großer Nervenstärke bis zum Schluss gekämpft und wurden für ihre Leistung im Jahresverlauf geehrt“, sagte Bundestrainer Lutz Buschko. China ist ein gutes Pflaster für den Berliner und seinen Rieser-Kollegen Klein: Vor drei Jahren gewannen sie ebenfalls die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Peking. Besser als die beiden Deutschen, die ihrem Verband zudem die erste WM-Medaille in dieser Disziplin bescherten, waren gestern nur Qiu Bo und Huo Lang (460,03). Obwohl beide erst seit zwei Monaten zusammen trainieren, holten sie vor 5000 Zuschauern den zweiten Titel für die Gastgeber im zweiten Wettbewerb. Bronze gewannen die Ukrainer Olexander Gorschkow und Olexander Bondar.

Bereits am Sonnabend hatten Katja Dieckow und Uschi Freitag als Fünfte im Synchronspringen vom Dreimeterbrett überzogen. „Es ist für uns beide die beste WM-Platzierung und mehr als erträumt“, sagte Dieckow. Gold ging an Wu Minxia und He Zi aus China. Das Duo Wiebke Jeske und Edith Zeppenfeld verpasste erwartungsgemäß das Finale in der technischen Kür der Synchronschwimmerinnen, es wurde 27. in der Qualifikation.



Bruno Spengler im Münchener Olympiastadion.

## Auspuffdampf im Olympiastadion

MÜNCHEN (r). Das nennt man einen kompakten Wettkampf. Im Münchener Olympiastadion bestritten die 18 Teilnehmer an der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft am Wochenende einen Schauwettkampf. Auf einer knapp 1,2 Kilometer langen Runde im Innenraum trugen sie Zweikämpfe im K.-o.-System aus, die sowohl bei den Fahrern als auch den insgesamt 54.000 Besuchern an beiden Veranstaltungstagen gut ankamen. Dem Kanadier Bruno Spengler passte der Modus am besten. Der 27-Jährige wurde Gesamtsieger.